

gerichtet werden, da die wirtschaftliche Lostrennung des Ruhrgebiets vom übrigen Deutschland einen äußerst akuten Eisen-, Stahl- und Metallmangel schafft, der die Wiederherstellung und Erweiterung der Industrie wie auch des Transportes bremst. Dieses Problem kann auf der Grundlage einer weiteren intensiven Wiederherstellung von Hüttenbetrieben in der Ostzone und einer umfassenden Ausnutzung des Schrotts für die Produktion gelöst werden. Gleichzeitig muß alles getan werden, um den Interzonenhandel in jeder Weise zu entwickeln und zu erweitern.

Das zweite komplizierte Problem, das im Jahre 1948 und in den nachfolgenden Jahren vor uns steht, ist das Problem der Rohstoffe für die Leichtindustrie, die aus dem Ausland benötigt werden. Bedeutende Produktionskapazitäten in der Leichtindustrie, und insbesondere in der Textil- und Trikotagenindustrie, müßten stillgelegt werden, wenn die Lieferung beziehungsweise Erzeugung der Rohstoffe nicht gesichert wird.

Im Jahre 1948 wird das Defizit an Baumwolle etwa 14000 Tonnen betragen. Dieses Defizit könnte zwar durch Kunstfasernerzeugnisse vermindert werden; die Erweiterung der Kunstfaserproduktion stößt jedoch auf den Mangel an notwendigen Chemikalien, besonders an Schwefelsäure. Die Hauptverwaltung für den Außenhandel und die chemische Industrie müssen das Problem der Chemikalien und damit auch das der erweiterten Kunstfaserproduktion lösen.

In der Zone besteht die Möglichkeit, die Rohstoffdecke für die Herstellung von Geweben auch durch eine sparsamere Ausnutzung der Rohstoffe sowie durch Sammlung von Altmaterialien (Woll- und Baumwoll-Lumpen usw.) zu erweitern. Jeder Einwohner muß sich an der Sammlung dieser Altmaterialien aktiv beteiligen, da er hierdurch dazu beitragen wird, die Produktion von Geweben für die Bevölkerung zu erhöhen. Die Bevölkerung, die sich an der Sammlung dieser Altmaterialien für die Fabriken und Werke beteiligt, soll dafür zusätzlich Waren des täglichen Gebrauchs zugeteilt erhalten.

Alle örtlichen Hilfsquellen sind auszunutzen, um sowohl die Industrie wie auch die kleinen Gewerbebetriebe, die eine beachtliche Menge von Massenbedarfsartikeln hersteilen, zu versorgen. Zu diesem Zweck müssen alle Abfälle aus der Eisen- und Metallverarbeitung ausgenutzt werden.

Die beschränkten Rohstoffquellen für die Lederproduktion machen es vorläufig unmöglich, den Bedarf der Bevölkerung an Lederschuh-